

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

zählet. Und David-Psaln LVI. v. 9. Zähle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack / ohnzweiffel du zählest sie / und Psalm LXXIII. 24. Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an. Darum heist es allezeit in unserm Text: auf daß erfüllet würde / das geschrieben ist: aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen / und abermal: da ist er erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam / der da sagt: auf dem Gebirge hat man gehört viel Klagens / Weinens und Heulens / Rachel beweinet ihre Kinder / und wolte sich nicht trösten lassen / denn es war aus mit ihnen. Und abermal heist es: auf daß erfüllet würde die Schrift / die da saget / Er soll Nazarenus heissen. Wer siehet hieraus nicht / daß hier lauter solche Wege beschrieben sind / welche Gott schon von Ewigkeit in seiner göttlichen Vorsehung gehabt / und die demnach auch in der Zeit / nach dem Rath seiner göttlichen Liebe / Heiligkeit und Weisheit also ergangen sind! Ohne Zweifel haben die Eltern des Herrn Jesu dieses damals wol nicht erkannt / nachdem aber diese vorhergegangene Weissagung an ihnen erfüllet worden / so werden sie auch haben solche verstehen / und in allem die Wahrheit / Liebe und Treue Gottes erkennen / bewundern und ehren gelernet. Solche Wege gehet auch Gott mit seinen Kindern / auf welchen in ihrer Maasse die Schrift auch an ihnen erfüllet werden muß / welches dem Menschen auch insgemein im Anfang verborgen ist / aber sich je länger je mehr in seinem Herzen aufkläret / wenn er in der Führung Gottes getreu ist / und sich von seinen Augen leiten läset.

Anderer Theil.

Wir wollen nun ferner auch zum II. betrachten die Gelassenheit der II. Der Kinder Kinder Gottes / welche sie in diesen Wegen / darinnen sie Gottes Gelassenheit. Gott führet / beweisen.

Diese Gelassenheit ist unter denen / die sich Christen nennen / eine so un- was Gelassen- bekannte Sache worden / daß auch wol mancher den Namen nicht einmal heit sey, weiß / und daher sichs wol befremden läßt / wenn davon gesaget oder geprediget wird / da doch billig ein jeglicher unter uns dieses schon längst aus der Erfahrung / was Gelassenheit sey und heisse / gelernet haben sollte. Damit man denn auch hierin eurer Schwachheit möge zu Hülffe kommen / so möchte euch wol bey dieser Gelegenheit zu recommendiren seyn das zwar kleine / doch sehr schöne Büchlein des so wol um die Kirche / als um das Policy-Wesen wohlverdienten Herrn D. Ahasveri Fritschens / genant höchstnöthige Christenthum-Fragen; als darinnen er / und zwar in der 24ten Abtheilung / von dieser Zu-

gend der Gelassenheit/ so schön und nachdrücklich handelt/ daß ein ieglicher sich fein daraus vernehmen kan.

und von wem
sie zu lernen.

der Eltern
Christi Glau-
be,

Stille und Ru-
he des Ge-
müths,

Demuth,

und Hoff-
nung.

Wie Kinder
Gottes in
Göttlicher
Führung sich
zu bezeigen.

Wir aber mögen vor diesesmal es auch aus dem Exempel der Eltern unsers HERRN JESU lernen/was Gelassenheit sey/und wie dieselbe geübet werden soll. Denn wie finden wir doch die Eltern des HERRN JESU bey dieser wunderbaren und dem Fleische nach beschwerlichen Führung / da sie mit dem Kindlein in Egypten fliehen mußten/ beschaffen? Wir finden sie anfänglich als solche/die der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig gewesen sind. Denn sie gläubeten dem Worte Gottes / welches ihnen durch den Engel gesagt ward. Und dieser ihr Glaube war nicht ohne herrliche Liebe zu Gott/ sintemal sie durch dieselbe alle Wege/ welche Gott mit ihnen gieng/ sich wohlgefallen ließen und dero Beschwerlichkeit überwunden. Wir finden sie in einer grossen Stille und Ruhe des Gemüths/und siehet man nicht/daß sie sich gegen dem göttlichen Befehl zu gehorchen/ sondern/wie sie GOTT leitete/ so folgten sie gehorsamlich. Da er sie hieß in Egypten ziehen/ da zogen sie dahin/und nahmen das Kindlein mit sich/wie ihnen befohlen war. Da sie in Egypten waren / blieben sie da in aller Stille / und kummerten sich weiter um nichts/bis die Zeit kam/daß ihnen gesagt war: Sie solten wieder ins Land Israel ziehen / sie wären gestorben / die dem Kindlein nach dem Leben gestanden hätten; welches sie denn abermals thaten/und/ ob wol nachmals eine Furcht in ihr Herz kam wegen des Archelai/indem sie von demselben nicht anders vermuthen konten / als daß er eben so wol dem Kinde würde nach dem Leben stehen/ als sein Vater Herodes/so waren sie dennoch stille/ ruhig und gelassen / ließen sich auch dieses nicht mißfallen / bis sie wiederum Befehl empfangen von Gott/daß sie in die Dertter des Galiläischen Landes ziehen/ und in der Stadt / die da heisset Nazareth / wohnen solten. Wir sehen an ihnen eine heilige Demuth. Sie wurden darauf nicht stolz/daß ihr Kindlein solte ein König der Juden seyn/ sondern / da es Gott dem HERRN gefiel / in solchen geringen und niedrigen Creuzes-Wegen sie zu üben/unterwurffen sie sich seinem Willen mit aller Demuth ihres Herzens. Wir finden sie auch in einer gewissen und festen Hoffnung/ die nicht wanckete/ sondern / wie sie angefangen hatten dem Worte Gottes zu glauben / also erwarteten sie der Zeit mit aller Gedult und Langmüthigkeit / da dasselbe erfüllet werden solte.

Daraus mögen wir ja nun wol sehen/wie gläubige Christen und Kinder Gottes in Gottes Führung sich schicken / und wie sie sich darinn gelassen bezeigen sollen; Nemlich sie sollen die Verheißungen Gottes bey allen Führungen nicht in zweiffel ziehen / sondern vielmehr dieselbigen also mit gläubigen Herzen annehmen/ daß sie ihnen zur grossen Sünden rechnen/so sie wolten

ten

ten an solchen theuren Verheißungen unsers Gottes den geringsten Zweifel haben. Es wird von ihnen dazu erfordert/ daß sie eine hergliche Liebe haben/ durch welche sie sich die Wege und Führung Gottes ihres Vaters wohigefallen lassen/ und darinn seine Weißheit und Liebe preisen. Es wird von ihnen erfordert/ daß sie in einer herglichen Verleugnung des Irdischen und vergänglichlichen Wesens sich befinden/ daß sie kein Ding auf dieser Welt so lieb oder hoch halten/ wenn es auch das Leben selber wäre/ daß sie sich dadurch wolten hindern lassen/ der göttlichen Leitung sich zu unterwerffen.

So sollen auch gläubige Christen darinnen ihre hergliche Demuth erweisen/ daß sie die Wege Gottes nicht meistern und tadeln/ sondern daß sie vielmehr ihre Unwürdigkeit erkennen und dafür halten/ wie sie nicht werth sind/ in solche wunderbare Wege/ die an Gottes Seiten einen so seligen Nutzen zum Zweck haben/ von ihm geführet zu werden/ und daher sich viel zu geringe achten/ daß sie solten die Wercke Gottes tadeln oder ändern wollen/ wenn sie auch gleich könnten. Nicht weniger soll der Mensch/ wann sichs nicht so bald befinden will/ wie Gott verheissen hat/ seine Seele lernen in Gedult fassen/ und durch dieselbe alles überwinden. Auch wird ein recht gehorsames Herz erfordert/ daß sie dem Herrn gerne folgen/ seinen Willen ihnen den allerliebsten seyn lassen/ solchen zu thun und zu leiden/ wie es der liebe Gott von ihnen fodert. Endlich ist auch nöthig/ daß man in der Hoffnung fest und unbeweglich sey/ und aufs allergewisseste glaube/ Gott werde endlich alles gut machen/ und am Ende zeigen/ wie heilig/ herrlich und selig er geführet habe; Und sehet/ wo eine solche Beschaffenheit des Herzens unter den göttlichen Führungen sich findet/ da kan man sagen/ daß eine wahre Gelassenheit sich zeige.

Zwar wird uns auch in diesem Evangelio das Exempel der weinenden Mütter über ihre Kinder/ welche Herodes hatte umbringen lassen/ fürgestellt/ wie es heisset: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehört/ viel Klagens/ Weinens und Heulens: Rahel beweinete ihre Kinder und wolte sich nicht trösten lassen/ denn es war aus mit ihnen. Da man also wol fragen möchte/ wo doch bey solchem Weinen/ Klagen und Heulen die Christliche Gelassenheit geblieben? aber höret/ was der Apostel saget Hebr. XII. II. Alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit zu seyn/ darnach aber wird sie geben eine Friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen/ die dadurch geübet sind. Und also sehen wir/ wie es wol geschehe/ daß auch Kinder Gottes das Leiden also fühlen und empfinden/ daß es das Ansehen gewinnt/ als ob keine Gelassenheit da wäre. So muste der Mutter unsers Heilandes/ der Maria/ auch ein Schwerdt durch ihre Seele dringen/ Luc. II. 35. Da sie ihren Sohn als

Unter empfindlichem Creuz ist die Gelassenheit oft verborgen.

Schwerdt dringet durch die Seele.

einen Fluch am Creuze hangen sahe. Also sind solche Zeiten / darinnen die Christen auch in denen Wegen / darinnen sie von GOTT geführet werden / das Creuz / als ein Creuz fühlen und empfinden / ja auch in ihrer Maasse erfahren müssen / daß ein Schwerdt durch ihre Seele dringe. Aber so es GOTT mit den Seinigen also schicket / daß die Trübsalen überhand nehmen / und die göttliche Krafft sich verbirget / daß auswendig Streit und inwendig Furcht ist / wie Paulus von sich bezeuget 2. Cor. VII, 5. so wird doch um deswillen die Tugend der Gelassenheit nicht gänzlich ausgetrieben / sondern sie sind auch bey solcher Bewandniß in dem innersten Grunde ihres Herzens gelassen und still / und würden ihr Leiden / ob es gleich dem Fleisch schmerzhaft und bitter ist / nicht um aller Welt Freude vertauschen. Denn sie erkennen doch allzuwol in ihren Seelen / daß es GOTT nicht böse mit ihnen meynen könne / und es doch wahrhaftig GOTTES Wege seyn / ob sie sich gleich nach dem äußerlichen Menschen nicht so bald darinn finden können. Darum bleibt auch hier der Schluß / welchen David im LXXIII. Ps. machte mit diesen Worten: **Herr** / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele ver-schmacht / so bistu doch / o GOTT / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Da ist denn zwar die Gelassenheit verborgen / aber es ist doch eine wahre Gelassenheit / dem HERREN bekant und offenbar / der auch zu rechter Zeit solche Wolcken vorbeyleßt gehen / daß die klare Sonne der Gnaden hervor strahlen muß.

III. Die Seligkeit derer, die sich von GOTT führen lassen.

Dritter Theil.

Bisset uns aber auch III. betrachten die Seligkeit / oder den seligen Zustand derer / die sich also von GOTT leiten und führen lassen. Gewiß ist es also: Läßt sich der Mensch nur von andern Menschen führen / so ist er elend / läßt er sich führen von sich selbst / von Fleisch und Blut und von seiner verderbten Vernunft / so ist er noch elender; Läßt er sich aber von GOTT führen / so ist er selig. Es kan aber offt keine Vernunft begreifen / wie die Kinder GOTTES selig seyn sollen / sonderlich / so dieselbe viel Schmach / Spott und Verachtung ausstehen müssen / wann sich iederman an ihnen ärgert und stößet / iederman ihrer gerne loß seyn will; aber es bleibt doch dabey / daß Kinder GOTTES in ihrer Führung selig sind. Denn solte es nicht eine Seligkeit seyn / da man Christum bey sich hat? Nun aber / wer sich von GOTT führen läßt / hat ihn bey sich / und also kan ihm nichts schaden / wie wir wissen / daß die Abgötterey der Egyptier den Eltern unsers Heilandes nicht schaden / oder einigen Abbruch an ihrem Glauben thun mögen. Denn sie blieben beständig in der Furcht GOTTES / in der Liebe GOTTES / in dem Glauben

ben